

Neuer Bericht zeigt COVID-19 Rückschritte bei den UN-Nachhaltigkeitszielen und fordert mehr fiskalischen Spielraum in Entwicklungsländern

New York, 14. Juni 2021 - Heute wurde der Sustainable Development Report (SDR) veröffentlicht, einschließlich des SDG-Index und der Dashboards zur Verfolgung der Fortschritte bei den UN-Nachhaltigkeitszielen. Zum ersten Mal seit sich die Staatsoberhäupter aller 193 UN-Mitgliedsländer im Jahr 2015 auf diese universellen Ziele geeinigt haben, zeigt der Jahresbericht eine Trendwende im Fortschritt. Der Bericht wurde von einer Gruppe von Autoren unter der Leitung von Prof. Jeffrey Sachs, Präsident des Sustainable Development Solutions Network (SDSN), verfasst. Die von der Cambridge University Press herausgegebene Publikation skizziert die kurzfristigen Auswirkungen von COVID-19 auf die SDGs und beschreibt, wie die SDGs die Überwältigung und Erholung von der Pandemie gestalten können.

"Zum ersten Mal seit der Verabschiedung der SDGs im Jahr 2015 hat die Welt im Jahr 2020 bei den SDGs an Boden verloren. Die COVID-19-Pandemie hat nicht nur einen globalen Gesundheitsnotstand geschaffen, sondern auch eine nachhaltige Entwicklungskrise. Um den Fortschritt bei den SDGs wiederherzustellen, brauchen die Entwicklungsländer eine deutliche Erhöhung des fiskalischen Spielraums, durch eine globale Steuerreform und eine erweiterte Finanzierung durch die multilateralen Entwicklungsbanken. Fiskalausgaben sollten die sechs wichtigsten SDG-Transformationen unterstützen: hochwertige Bildung für alle, universelle Gesundheitsversorgung, saubere Energie und Industrie, nachhaltige Landwirtschaft und Landnutzung, nachhaltige städtische Infrastruktur und universeller Zugang zu digitalen Technologien", sagt **Jeffrey D. Sachs**, Präsident des SDSN und Erstautor des Berichts.

Vollständiger Bericht:

Sachs, J., Kroll, C., Lafortune, G., Fuller, G., Woelm, F. (2021). The Decade of Action for the Sustainable Development Goals: Sustainable Development Report 2021. Cambridge: Cambridge University Press.

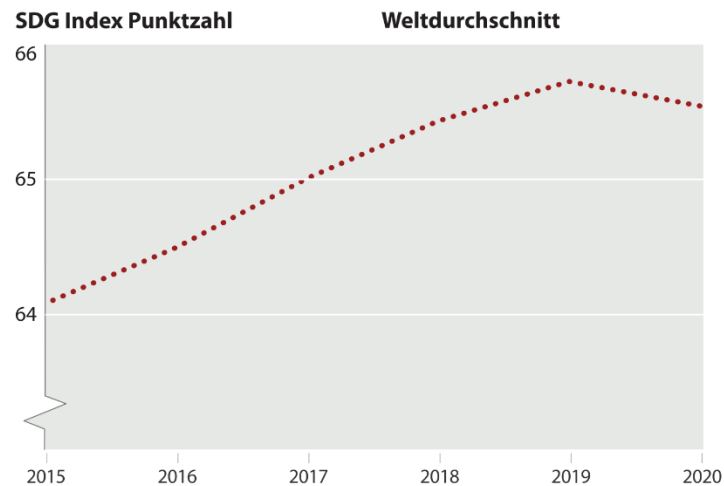
Der Bericht kann hier kostenlos heruntergeladen werden:

Website: <https://www.sdgindex.org>

Interaktive Datenplattform: <https://dashboards.sdgindex.org>

Zum ersten Mal, seit der Verabschiedung der SDGs im Jahr 2015 durch die internationale Gemeinschaft, ist der SDG-Index gesunken.

Fortschritt beim SDG Index



Anmerkung: Bevölkerungsgewichteter Durchschnitt
Quelle: Analyse der Autoren

Die COVID-19-Pandemie ist ein Rückschlag für die nachhaltige Entwicklung überall. Der Rückgang des globalen SDG-Fortschritts geht zu einem großen Teil von erhöhten Armutsraten und Arbeitslosigkeit aus. Dieser Rückgang wird aufgrund von Zeitverzögerungen in internationalen Statistiken wahrscheinlich unterschätzt. Eine solide Politik und eine starke globale Zusammenarbeit können den Fortschritt bei den SDGs im kommenden Jahrzehnt wiederherstellen und beschleunigen. Der Bericht präsentiert einen detaillierten Rahmen dafür, wie Länder mit Hilfe der SDGs besser „vorwärts-bauen“ können.

Finnland führt den SDG-Index 2021 an, gefolgt von zwei nordischen Ländern - Schweden und Dänemark. Interessanterweise belegte Finnland auch den Spitzenplatz als glücklichstes Land der Welt laut Umfragedaten der Gallup World Poll, die im World Happiness Report im März 2021 veröffentlicht wurden. Doch selbst Finnland und die nordischen Länder stehen bei mehreren SDGs vor großen Herausforderungen und sind nicht auf dem Weg, alle SDGs bis 2030 zu erreichen.

Die dringende Notwendigkeit eines größeren fiskalischen Spielraums in den Entwicklungsländern

Den Entwicklungsländern mit niedrigem Einkommen (Low Income Developing Countries, LIDCs) fehlt der fiskalische Spielraum zur Finanzierung von Notfallmaßnahmen und investitionsgeleiteten Wiederaufbauplänen, die auf die SDGs ausgerichtet sind. COVID-19 hat die begrenzte Fähigkeit der LIDCs hervorgehoben, Marktfinanzierung anzuzapfen. Während die Regierungen der Länder mit hohem Einkommen als Reaktion auf die Pandemie in großem Umfang Kredite aufgenommen haben, konnten die LIDCs dies aufgrund ihrer geringeren Marktbonität nicht tun. Die wichtigste kurzfristige Auswirkung des unterschiedlichen fiskalischen Spielraums von Ländern mit hohem Einkommen und

Ländern mit niedrigem Einkommen ist, dass sich reiche Länder wahrscheinlich schneller von der Pandemie erholen werden als arme Länder. Der Bericht zeigt vier Wege auf, um den fiskalischen Spielraum der LIDCs zu vergrößern:

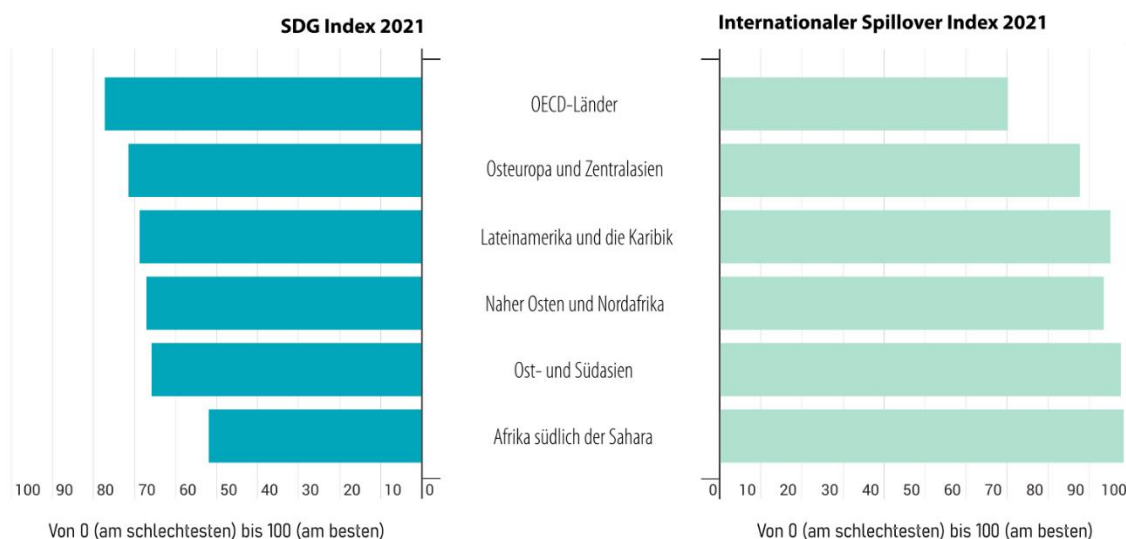
- (1) Verbessertes globales Währungsmanagement, vor allem verbesserte Liquidität für die LIDCs
- (2) Verbesserte Steuererhebung unterstützt durch mehrere globale Steuerreformen
- (3) Verstärkte Finanzintermediation durch die multilateralen Entwicklungsbanken (MDBs) zur Unterstützung der langfristigen Entwicklungsfinanzierung
- (4) Schuldenerlass

Die Aktionsdekade für die SDGs erfordert ein starkes multilaterales System

Globale Herausforderungen, darunter Pandemien, aber auch der Klimawandel und die Biodiversitätskrise, erfordern ein starkes multilaterales System. Mehr denn je muss das multilaterale System unterstützt werden, damit es effektiv arbeiten kann. Die internationale Zusammenarbeit, die unter SDG 17 (Partnerschaften für die Ziele) fällt, kann die Überwältigung dieser Pandemie und eine nachhaltige, inklusive und widerstandsfähige Erholung beschleunigen. Die Lehren aus dieser Pandemie werden entscheidend sein, um die Fähigkeit der internationalen Gemeinschaft zu stärken, sich auf andere kritische Risiken vorzubereiten, auf sie zu reagieren und sich von ihnen zu erholen.

Das Erreichen der SDGs ist eine globale Verantwortung. Nationale Strategien zur Erreichung der SDGs müssen vermeiden, negative Auswirkungen - oder "Spillover" - auf andere Länder zu erzeugen. Der Bericht zeigt, dass Länder mit hohem Einkommen und OECD-Länder dazu neigen, die größten negativen Spillover-Effekte zu erzeugen, insbesondere durch nicht nachhaltige Lieferketten, Basiserosion und Gewinnverschiebung. Spillover-Effekte müssen verstanden, gemessen und sorgfältig gesteuert werden.

Regionale durchschnittliche SDG Index Punktzahl gegen internationale Spillover Index Punktzahl



Quelle: Analyse der Autoren

Weitere Ergebnisse des Berichts zur nachhaltigen Entwicklung 2021

- Ost- und Südasien hat bei den SDGs mehr Fortschritte gemacht als jede andere Region, sowohl seit 2010 als auch seit der Verabschiedung der Ziele im Jahr 2015. Die drei Länder, die seit 2015 die größten Fortschritte beim SDG-Index erzielt haben, sind Bangladesch, die Elfenbeinküste und Afghanistan. Einige der Länder, die die größten Fortschritte gemacht haben, starteten auch von niedrigeren Ausgangsniveaus. Im Gegensatz dazu sind die drei Länder, die sich am meisten verschlechtert haben, Venezuela, Tuvalu und Brasilien.
- Es besteht eine gewisse Diskrepanz zwischen der geäußerten politischen Unterstützung für die SDGs und der Integration der Ziele in strategische öffentliche Politikprozesse. Die diesjährige SDSN-Umfrage zu den Bemühungen der Regierungen um die SDGs zeigt, dass weniger als die Hälfte der befragten Länder (20 von 48) die SDGs erwähnen oder entsprechende Begriffe in ihrem letzten offiziellen Haushaltsdokument verwenden. Vorausschauende Politik-Tracker für die wichtigsten SDG-Transformationen können helfen, über Versprechungen hinauszugehen und die konkreten Maßnahmen von Ländern zu verfolgen.
- Mehr als fünf Jahre nach der Verabschiedung der SDGs gibt es immer noch erhebliche Lücken in offiziellen Statistiken, sowohl hinsichtlich der Länderabdeckung als auch der Aktualität der Daten. Dies betrifft insbesondere SDG 4 (Hochwertige Bildung), SDG 5 (Geschlechtergleichheit), SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und SDG 14 (Leben unter Wasser).

Seit 2015 liefert dieser Jahresbericht die aktuellsten Daten und Zahlen, um die Leistung aller UN-Mitgliedsstaaten in Bezug auf die SDGs zu verfolgen und einzustufen. Als inoffizielles Monitoring-Tool, das von der Cambridge University Press veröffentlicht wird, ergänzt der SDR die offiziellen Bemühungen zur Verfolgung der SDGs.

Contacts

Dr. Christian Kroll | christian.kroll@bertelsmann-stiftung.de | +491736601646

Co-Autor des Berichts

Guillaume Lafortune | guillaume.lafortune@unsdsn.org | +33 6 60 27 57 50

Direktor von SDSN Paris, Sustainable Development Solutions Network (SDSN)

Co-Autor des Berichts

Über SDSN

Das UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN) mobilisiert wissenschaftliche und technische Expertise aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft, um praktische Problemlösungen für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu unterstützen. Das SDSN ist seit 2012 unter der Schirmherrschaft des UN-Generalsekretärs tätig. Das SDSN baut nationale und regionale Netzwerke von Wissensinstitutionen, lösungsfokussierte thematische Netzwerke und die SDG Academy, eine Online-Universität für nachhaltige Entwicklung, auf.